

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Charleston, SC, 06.03.1734-22.03.1734

12. März 1734

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172767

als von einem unbilligen und unverständlichen
 Kaiser getrieben, und so dem Capitain nach wieder gesagt
 worden, steht er in grosser Grinn und diesen Sach, wor-
 te auf ihn lob, und wollte ihn gar mit Willen tractiren,
 welches alles im Schiffte formid und glücklichst vor kam.

Vendredi. Den 12. März.

Gestern Abend gegen 10 Uhr sah ich ein Boot welches vom
 Lande her kam, und liess das Schiff an einem besondern
 Ort die Nacht hindurch unter einem Geleite stehen. Ich
 hielt nicht eine äusserordentlich starke Kälte gefühlt,
 welches mir, nach Angabe einiger Freunde, die aus Geo-
 rien zu mir gekommen, längere Zeit liegen, und das Schiff
 mit dieser Kälte überleben müssen. In allen solchen Din-
 gen haben wir Erfahrung des Glaubens: denn Gott ist
 und Gott. Wir sind von seit Donnerstag in der Savana
 fließ, der auf beiden Seiten sehr hübsche Gegenden hat,
 darin man überall viele Vögel sieht und singen hören.
 Der Fluss selbst ist zweimal so breit, als die Bucht an den
 breitesten Orten, und hat viele Fische und Austern.

Das gestrige tolle Ungeheuer des Capitains hat durch
 Gottes allmächtige Regierung noch zu unserm Besten
 sein müssen. Der Capitain drang gedachte Zimmermann
 mit sehr vielen und Proben so lange, dass er sich
 entschluss, auf einem Kahn voran in das Härtliche
 Savana zu reisen: wofür er auf noch gestern Abend, weil
 es nur zu den Händen von unserm Schiff ist, gekommen
 war. Hier macht er kund, dass unser Schiff auf dem
 Lande liegt, und unsere Leute die Gegend nicht weit ver-
 lassen; darauf sich ein ständiger Schiffte resolvirt,
 und zu Hilfe zu kommen. Dieser brachte unser Schiff
 bei angelangtem Fluss gescheit an Ort und Stelle,
 und das geschah gegen zwölf Uhr zu Mittag. An
 dem Ort, wo unser Schiff anlandete, sollte, hatten sich
 fast alle Einwohner der Stadt Savana, die seit ei-
 nem Jahr ziemlich angebauet ist, versammelt, löst
 der allige Canon, und machte ein freudiges Geräusch:
 worauf unser Schiff-Kunde und die übrigen Begleit-
 er im Schiff auch sehr viele Kräfte aufbrachten.
 Einige von uns wurden mit einem Boot gleich ab-
 geschickt, und blieben in der Nacht, weil im Abende
 und

und in dem neu angelegten Garten der Trustees fort,
umgeführt. Inzulicht wurde eine gar gute Mästzeit
für uns zugewiesen: die Valtzbürger aber, welche noch im
Schiffe mit freierem Fleiß beschäftigt wurden, bekamen fort
nach dem Lande sehr schön gesundes Engländer Drang-Bier.
Und weil ich sonst viel Liebe und Freundlichkeit von der
Einwohnerin gezeigt wurde, und ich die schön gegen
die dem Lande wohl gefiel, waren sie sehr frohlich,
und lobten Gott. Auch mußte ich der Frau Commis-
sario und der Zwifler in der Fortsetzung, der Quincy,
Lange logieren, welche auf einige Monate zu ihrem
Eltern nach New-England geschickt ist, und ich eben
in Charlottown begegnete.

Mittwoch. Den 13. März.

Für unsere Valtzbürger wurde ein Gezeil zu be-
reitet, darunter sie so lange wohnen sollen, bis H. Ogle-
thorpe aus Charlottown zu uns kommt. Die Jüde, der
auf sein Land bekommen, nahm die Valtzbürger zu sich,
und tractirte sie zum Frühstück mit einer guten Brüh-
Kühe. Gott hat sie einige Leute verkauft, die sich sehr
freundlich zu uns setzten, und uns alle Liebe verzeigten.
Der unartige Gott hat Glaubwürdigkeit gesendet, und auf er,
setzten, an diesem Orte sich niederzulassen. Man hat
sie als eine Verbesserung unserer Gebete angesehen, weil
diese Leute unter unsen Zusätzen viel böses stiften
würden. Man hat ihnen oft kräftig zugewendet, aber
eser frucht. Den letzten Abend haben sie sich öfter
abgezogen, und so viel zum Selbigen, als anderer Zeit mit
Arbeit und Arbeit angesetzt. Gott verbannt
sich ihnen einen Vögel. Der H. Commissarius und H.
Zwifler sind mit beiden Ortmanne wieder sehr fast an
einander gewachsen, dass die letzten gar mühsamlich
und Drogenhalt aufgebracht sind, dass sie nicht nur
diese Drogen-Versteigerung lassen, sondern auf wieder
zurück nach England gehen wollen. Die ist eine sehr
böse Arbeit, hat ein schändlich Lügen- und Laster-Mahl,
und ist voll anderer Götter. Es ist gleichfalls diese sie
sehr aufgebracht worden. Es gibt hier viel große
und kleine Ungerechtigkeiten, unter andern sehr kleine schwebende
Fliegen, die den Leuten ganz und gar um den Kopf